

einigen Tropfen Kaliumnitritlösung erwärmt, färbt sich eine Abrastollösung grün, auf Zusatz von Schwefelsäure rot. Mit Fröhde's Reagens färbt sich Abrastol blau, mit konzentrierter Salpetersäure braun. In letzterem Falle erhält man eine rote Lösung, deren roter Rückstand sich mit Natronlauge bräunlich färbt. Der Rückstand der alkalischen Flüssigkeit kann zum Nachweise der Schwefelsäure mit Chlorbarium dienen, wenn man ihn erhitzt, bis er farblos ist, und ihn dann in Wasser löst. Mit konzentrierter Schwefelsäure färbt sich die alkalische Flüssigkeit rot. Um noch 0,001 g Abrastol nachzuweisen, erhitzt man bis zur Rotglut, nimmt den Rückstand mit Wasser auf und bestimmt in dieser Lösung das Calcium mit Ammoniumoxalat und die Schwefelsäure mit Chlorbarium. Wie Chininsalzlösungen, geben auch andere Alkaloide, wie z. B. Atropin, Cocain, Strychnin (im Gegensatz zu Brucin), Morphin, Codein, Papaverin, Narkotin und andere mit Abrastol Niederschläge. Abrastol ist in Petroläther unlöslich, in Amylalkohol und Essigäther löslich. Von den angegebenen Bestimmungsmethoden des Abrastols im Wein empfiehlt Verf. die von ihm früher (Giorn. Farm. Chim. 1908, 57, 58) beschriebene als die beste. *W. Roth.*

Manon: Ein Parasit der Weinpfpfen. (Bull. des Travaux de la Société de Pharmacie de Bordeaux 1909, 49, 126—130.) — Verf. beschreibt eine kleine weiße Raupe, die er in den Korken alter 1878-er Weine gefunden hat und die er als *Oenophila V. flavum* angesprochen hat. Diese Insekten haben eine Vorliebe für weindurchtränkte Pfpfen und sind als die gefährlichsten Feinde derselben anzusehen. Als Mittel, die Weinpfpfen vor solcher Zerstörung zu bewahren, empfiehlt Verf. die Verwendung trockener sterilisierter Korke, sowie hermetisch abschließenden Kapselverschluß, oder auch wiederholtes Reinigen vermittels eines mit reinem Schwefelkohlenstoff durchtränkten Pinsels. *A. Behre.*

Freie Vereinigung Deutscher Nahrungsmittelchemiker.

Als Mitglied wurde am 7. November angemeldet:

Dr. W. Rassmann, Nahrungsmittelchemiker in Freiberg i. S., durch Hofrat Dr. Forster-Plauen. Der Geschäftsführer:
C. Mai.

Versammlungen, Tagesneuigkeiten etc.

Aus dem Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1911. Die Ausgaben für das Kaiserliche Gesundheitsamt (Besoldungen, Wohnungsgeldzuschüsse, andere persönliche Ausgaben, sächliche und vermischte Ausgaben) sind für das Rechnungsjahr 1911 auf 855 218 Mk. gegenüber 838 840 Mk. im Rechnungsjahr 1910 veranschlagt also mehr für 1911: 16 378 Mk. In dem Mehrbedarf ist eine Stelle für ein Mitglied (4500 Mk.) enthalten mit folgender Begründung: „Die neue Mitgliedstelle ist für die chemisch-hygienische Abteilung bestimmt. Die dem Gesundheitsamte zufallenden Begutachtungen für Zwecke der Zoll- und Steuergesetzgebung, zur Prüfung der Einfuhrfähigkeit ausländischer Nahrungsmittel sowie auf dem Gebiete des Nahrungsmittelverkehrs im Inland überhaupt haben eine solche Mehrung erfahren, daß ihre rechtzeitige Erledigung auf die größten Schwierigkeiten stößt und erhebliche Verzögerungen oft unvermeidlich sind. Zur Beseitigung dieses Notstandes und namentlich, um die dringend notwendige aber mangels ausreichender Kräfte seit Jahr und Tag stockende Neubearbeitung von Grundsätzen für die Untersuchung und Beurteilung von Nahrungs- und Genußmitteln durchführen zu können, läßt sich die Schaffung einer neuen Mitgliedstelle für die chemisch-hygienische Abteilung nicht länger verschieben.“

Schluß der Redaktion am 27. November 1910.